

- 5) Eine Durchsicht der insgesamt 964 Kurzregesten in EA VI 2, 2347-2618 verblieb diesbezüglich negativ.  
 6) Dieser amtete von 1701 bis 1715 und nahm des öfteren an Jahrrechnungen und Tagsatzungen in Baden teil.  
 7) Hier bricht der Text ab.

---

AH 148, 85-86

## 148/48

1707 März [17.-23.]

A

NOTIZEN [VOM ZUGER GESANDTEN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN ÜBER DIE TAGSATZUNG DER VIII KATH. ORTE - IX AUSG. GL - SOWIE DER ABTEI ST. GALLEN VOM 17. BIS 23. MÄRZ 1707 IN LUZERN]

EA VI 2, 1368 (Nr. 631)

---

"Memorial dess ... auf den 16.<sup>ten</sup> Merzen abendTss in lucern zuo Erscheinen gehalltner Conferenz gemacht oder tractiert worden betreffend dass toggenburgische gschäfte [- Toggenburger Landrechtsstreit! -:]

NB. wihr seindt dismahllen in ein so gefährlichen standt, undt weil- len vill particularia in ein abscheidt nit gesetzt werden aus bey- sorg die protestierendten [=neugl. Orte] den Enthalth wüssen wendt, alls hab ich Memorialiter dass aufgesetzt. Um so vill Mehr dass gwüsse beylauffendte sachen nit anders alls nderen wahren Catholischen hertzen sollen Eröffneth werden - alls im abscheidt gesagt wirdt werden dass iedess Ohrths abgesandte refferieren werden wüssen.

[1.] Den 17.<sup>ten</sup> Morgens Nach dem die Curialia nach gwohntem Eydt- gnösischen brauch durch herrn Landtaman [von Uri, den Tagsatzungs- gesandten Josef Anton] Pündtner [=Püntener] abgelegt worden durch herrn schulltheissen [von Luzern, den Tagsatzungsgesandten Johann Rudolf] **dürler** mit einem gegen compliment beandtowrtheth ist ein Umfrag geschächen wie undt wass Massen loblichen Catholischen Ohr- then herren Ehrengsandten instruiert<sup>1</sup> wägen den gefährlichen undt weith aussehendten toggenburgischen gschäfte, wie sellbigen fer- neren schädlichen lauff vorzuobiegen.

[2.] ist von gesambten Ohninteressierthen [Schied-]Ohrten [FR, SO, AI] einhellig Erkhanth worden dass diss gschäfte wägen Eigenthäti- ger Handtlung undt vorgeschribner 6. artiklen<sup>1a</sup> von den Ohrthen Zürich undt Bern antreüwendt sollche zuo behaupten die toggenbur- ger nit wohll hillfflooss lassen könten. Erstlich wider die Eydt-

gnösischen habendte Pündt. Undt Unsser Catholischen Ohrten souverainiteht zuo preiudiz gereichen thätte, wan Man dergleichen pro-ceduren gedullden Muoste, Ess zuo beförchten auch dass diss begin-nen wen dise entreprise der 2. Ohrten Zürich undt Bern anghen sollte alls ienige so Bern [wegen des Münstertals - Münstertaler-streit! -]<sup>2</sup> gegen Jhr hochfürstl. Gnaden zuo Bassell [Bischof Jo-hann Konrad von **Reinach-Hirtzbach**] exequierth, ohnfehlbare ande-re executiones nach ziehen würde. Undt um uff dises den Bremgart-ner [Jurisdiktions]streith [zwischen Zürich und den in der Graf-schaft Baden reg. V kath. Orten im Kelleramt, das niedgericht-lich Bremgarten, hochgerichtlich aber Zürich unterstand]<sup>3</sup> inglei-chem mit gwallth zuo Vorthell dess standts Zürich beylegen wur-den, worüber Man woll reflectieren soll, Es sey leider diser streith so weith komen dass Man wohl Erachten könne dass nit ohn-schädlich der Catholischen Religion ablauffen werde. Undt würcklich geschächen sey, weillen aber beide lobl. Ohrth schweitz undt glaruss alls schirmb Ohrth [der Abtei St. Gallen] Meistens sollen laedierth sey in gleich St. Gallen wägen der imperiosen conduite deren von Zürich undt Bern alls wolle Man von lobl. standt schweitz undt St. Gallen, weillen Catholisch glaruss sich excusierth zuo Erscheinen mit anerbieten wass Man gueth Nuzlich zuo sein Erachten werde sich zuo conformieren, undt bitten Um die participation dessen wass ... [verabschiedet] mochte werden ... von schweitz undt St. Gallen Vernemmen wöllen wie sy solches auf-nemmen ansechen undt betrachten, wass ihre Meinung etc. worüber die herren Ehrengsandten von schweitz [Gilg Christoph **Schorno** und Josef Anton **Stadler**] gesagt, dass ihre Gnädigen herren undt Oberen [Landammann und Landrat] nit Ermanglen wollen sy alher zuo Deputieren, zwar ohne weitere instruction weillen wider die Erkandtnuss der landtsgeindt nichts zuo thuon gwalldt hätten, biss dass der fürst von St. Gallen [Abt Leodegar **Bürgisser**] dass Landt Recht absolute agnoscierth hat, dass schreiben von Zürich undt Bern könne auch nit beandtworteth werden weillen sellbigess an die landtsgeindt dirigierth, undt weillen kein landtsgeindt wägen kurze der Zeith halber zuo Versambeln können haben, sondern fründt Eydtgnosisch zuo Vernemmen wass Etwan die gedancken lobl. ohninteressierthen ohrthen sey, sy seyen allzeith Urbietig alles dass Jenige beyzuotragen wass zur Erhaltung fridt Rhuwe undt Ei-nigkeith gedeyen möchte also mit Nahmen.

[3.] Herr Cantzler [Josef Anton] Pündtner [=Püntener] Gsandter ... [der Abtei] St. Gallen bezweifle im Namen seines herrn Principalen dass ihm aber sehr leidt dass wider Verhoffen dises geschäftt zur extremiteth kommen sey, daran nit allein die Religion sonder die landtsherrlichkeith seines fürsten Vernachtheilligeth. Jhr fürstl.

Gnaden hallten sich an die Catholischen ohninteressierthen Ohrten, begere ihres Rhats, in hoffnung Man werdte sellbigen alls eines Eidtgnössischen glydts nit hillfflooss sein lassen, undt Endtlich das Eydtgnössisch Recht Verträgen undt Verkommnissen geniessen lassen, wan durch die Mine nichts möchte gemacht [und] gerichteth werden. Es sey sellbige Urbietig zuo allem einzuowilligen wass Man mit Recht undt billichkeith ihren zuo Muethen könne, damit die wahre Catholische Religion in ihrem gehabten standt Erhallten könnte werden. Es befinde sich dessendtwägen Jhr hochwürden Herr Decan [der Abtei St. Gallen, Jost **Müller**] undt herr official [Anton **Betschart**]<sup>4</sup> in lucern, um auf gegebenen anlaass bey ihnen Rhats zuo Erhollen.

[4.] Nach wellchem herr schultheiss dürler ein exhortation an beide interessierthe Ehren partien gethan sich im Mehrern zuo Erläutern, undt sellbsten Mittell an die Handt zuo geben, undt solche Eröffnen, dass beste aber wurde sein wan sey beide interessierthe parteyen bevorderst dess Einten könnten werden, so follgklich die ohninteressierthen lobl. Ohrth desto liechter zuo ihrem Vatterländischen zweck gelangen möchten.

[5.] Nachdem dass schreiben [von Landammann und Landrat] von glaruss abgelesen worden, undt underschidliche discursen pro et contra gangen undt schon 2 Uhr nachmittag ware, ist Man ausgestanden undt Zum Mittag Essen gangen undt haben die herren [Tagsatzungsgesandten] von lucern [neben Dürler waren dies Johann Martin **Schwytzer von Buonas**, Johann Ludwig **Meyer** und Franz Lorenz **Fleckenstein**] gsellschafft geleisteth biss abendtss.

[6.] Morndess alss den 18.<sup>ten</sup> hat Man Session gehalten ohne beysein schweitz undt St. Gallen, nach Mahllen wass an St. Gallen gelangt von der Deput[at]schafft<sup>5</sup> Zürich undt Bern abgelesen, undt mit bedauern sechen Müessen das sellbige dass gemachte proiect [an der Tagsatzung der XIII Orte sowie von Abtei und Stadt St. Gallen vom 14. November 1706] in Baden<sup>6</sup> für gfhärlich Titulierth haben auch Unss einer separation bedadlen weillen aber dises proiect Veranlasseth worden in dem Zürich zuo beylegung dess toggenburgischen streitgschafft ein dagsazung [nämlich die obgenante] ausgeschriben, durch herrn Bürgermeister von Zürich [Hans Heinrich **Escher**] in Erster Session in Baden Vorgebracht worden dass sey instruiert diese tagsazung zuo dem Ende so vill undt lange darzuo employierth, undt aber Zürich ohnverhoffter dingen die tagsazung aufgehoben, alls haben die ohninteressierthe Catholische ohrth ein Unschuldiges undt willvähriges proiect abgefasst zuo Vermehren oder zuo Vermindern, dass Man den Ohrthen kein gfhährlichkeith noch separation imputieren könne, undt weillen Ehe dessen bekandt dass von

[dem Gesandten des Röm. Reiches bei den eidg. Orten] herr Baron [Aegid] von **grüth** so zuo Zürich formierth worden gwüsse proiecta [an] St. Gallen überschickt, undt suocht für gnehm zuo hallten zuo Zürich auch ein eigene kamer aufgerichteth zuo examinierung dess toggenburgischen streits undt ihnen den toggenburgern einzuorathen, alls hat Man Nöthig Erachteth ein schreiben<sup>7</sup> an Beide ständt Zürich undt Bern zuo überschicken undt solches zuo resentieren, auch dass wihr der Meinung sindt dass diser streith möchte durch gesambte Ohrth aussgemacht werden.

NB. Man hat sich auch nit Mehr Verwundereth dass dises proiect nit von schweitz angnomen worden weillen herr [Josef Anton] stadler in nachfolgendten session gesagt Es sey ein Ursach das scheinte alls wan die ohrth undt ihre preiudiz verpiten oder Meiden haben wollen, da alles doch willkhürlich gestellth wan der gmein Mann also informierth.

[7.] [Am] Nachmittag hat Man den herren Ehrengsandten von schweitz, den 19.<sup>ten</sup> an Josephtag den herren Ehrengsandten starck zuogesprochen sich beiderseits zuo Mühen um dess wahren glauben willens, Um Erhaltung der Rhuow einer gsambten Eydtgnoschafft. Man hats auch in uberigen Volgendten tagen repetierth beiderseits parteyen angehörth, undt weillen ein anschein hatte Es wurde Endtlich noch Etwas gueths ausgeratheth werden, hat Man proiecten gemacht. Namlich Jhr fürstl. Gnaden [den Abt von St. Gallen] Erkennen dass Landt Recht [des Toggenburgs] nach sein buochstablichen inhallth, undt weillen sigell undt brieff vor dise Wörter vor einer landtsgemeind zuo schweitz nit wohll dönnen werden, soll Mann beysetzen dass landt Recht wie ess Verbrieffeth, oder wohll auffgerichtete brieff weillen die H Ehrengsandten gesagt Mann werde nichts sturtzen wass bona fide aufgerichtheth, oder andere habendte Recht einsetzen, der fürst solle dass landt Recht Erkennen alls wie Es von Zeiten zuo Zeiten Erleüthereth worden, so aber die H von schweitz nit Versuchen wollen, dass Es annemlich sein werde etc.

Auch die herrn schulltheiss dürlener undt h landtamen Pündtener Ernambseth mit den interessierth beiden Ehrenparteyen in beysein herrn Decans [Müller] undt official [Betschart] conferieren trachten die hauptsach zuo Vereinigen, sey haben aber in 4. stundt gearbeiteth aber nichts ausgerichteth, sonder allein schweitz undt St. Gallen auf dem beharreth wass sey allzeith gesagt Namlich schweitz sagt dass St. Gallen sey ein Ursach dass diss geschafft in sollche extremiteth ausgewachsen, habe Vor Erst dass landt Recht geweigereth, keinnss nit besthan wollen, habe nit [zu]gestheen wollen dass Man dass landt Recht von zeiten zu zeiten beschweren möge, habe mit dem keisser [**Josef I.**] ohne Vorwüssen der lobl. [kath.] Ohrthen ein reciprocirlicher Tractat undt Versprechung ge-

macht, her [alt] landt Vogt [im Rheintal] stadtlar sonderlich gesagt Er sey auch in der Canzley zuo St. Gallen gewesen Er habe gesehen undt ghörth wie Man allgemach die Toggenburger einschrencken Müeste. Jhr fürstl. Gnaden Von St. Gallen solle sey allss die Recht Mässige Richter Erkennen, dass landt Recht in sein Puren Verstandt agnoscieren, sey seyen noch allzeith bey allten glauben undt werden zuo guetem der Religion undt interesse des fürstl. Gottshauss alless thun wass Möglich, die Erkhandtnuss der landts-gmeindt dass alle aussgaben Urthell Erkendtnuss so wider das landt Recht streite annullierth sein, sey Vill Mehr ein confirmation dar zuo Versthen. St. Gallen hat Man remonstrierth dass weillen Nun die wahre Religion gar Vill leiden Mueste, dass weillen in der geburth dises streitss nit besser von ihm begegnet worden, allss woll hätte können sein, also soll selbigess der Religion Unsser freyheith zuo gefallen, zuo Ehr undt in consideration der Villen Mühewaltung der Cathol. Ohrthen Etwas Sacrificieren, Es sey Nur Erfollgt wass Man ihnen Villfalltig in Vergangner tagsazung Vorgesagt, die Religion leide, des fürsten landtsherrligkeith werde uberen hauffen gestossen, also besser St. Gallen sy sich mit den schirmb Ohrthen [ZH, LU, SZ, GL] zuo Vergleichen damit unitis viribus dz Ubell mit bejstandt der Catholischen Ohrthen begegnen könne.

...

[8.] Zuo Verstheen sein dass wass im beysein undt bewilligung der lobl. 2. schirmb Ohrth doggenburgern alls contrahierendten theill Erlauterth undt de bona Fide aussen geben [und] aufgemachth worden, nit brochen werden werde, wass aber Nur Von ein Ohrth geben worden, undt wider landt Recht undt Von Natur sellbss Nichtig, undt Null sein oder supereplitie[!] aussgewurkt werden würde ia billich sein dass dass nit gelldten solle, Man werde solchess noch examinieren, die wo solchess ausgeben haben Vill Verwandte undt der landt Rhath würde allein darüber zuo decidieren haben, dan so balld sy für Richter undt in alitem standt Erkhenth werden die landts-gmeindt sich dessen nit Mehr annehmen, der fürst Von St. Gallen habe 3 Jahr lang nichtss Von sigill undt brieffen gredt warum im zwidter wan sey ohne examinierung alles gueth heissen Müesten, so wäre den Toggenburgern zuo Rhathen dass sy dass landt Recht aufgeben. Dass procedere der 2. Ohrthen Zürich undt Bern gefalle ihnen nit, sy seyen ihnen Etwass zuo Nahe getretten, wer ihnen wolle ein Rhathen können dass sey anstatt eines streits mit St. Gallen noch ein anderen mit den 2. Ohrthen anfangen sollten, dass conveniere ihnen nit. St. Gallen solle sich ihnen alls ein Catholischen standt anvertrauen, die toggenburger werden sich allsdan ihren Urthllen underwerffen Müessen, oder wären Rebellen. Es sey wohll zuo fürchten dass die Religion leiden möchte, daran

St. Gallen schuldig, dan sey haben auch Niemahll kein Catholischen gemacht alls mit gwalldt, undt nit durch freygebigeith. St. Gallen hätte wägen der entreprise der Ohrthen Zürich undt Bern den 2. schirmb Ohrthen parte sollen geben, so ein gueten effect gemacht, undt wans nun geschicht ein gueten effect Machen wurde, sey können sich wider die landtsgmeindt erklerung nit Mehr Erleudtern. Entlich sagte herr stadler Es wurde kein krieg darauss Entsthan fahlls einer habe Man den alten glauben, denn [der] alte Godt werde unss beysthen wan schon schweitz zuo allem wass verlangt werde einwilligen thätte dz geschafft kein Endt gemacht wurde. NB. h stadler Vermeinthe der Münsterische friden [- gemeint sind hier wohl die Westfälischen Friedensschlüsse von 1648 -] habe alles aufgehelt dass ist die landtsherrlicheith in particulari: wie aber Er solchess gemeinthe ob Es sey wägen der Osterreichischen herrschung exempt gfreith zuo sein auch gesprochen worden dass wihr ein freyen standt also nit St. Gallen sagen sollen dass doggenburg ein Reichslehen sonst solches noch vill consequenzen nachziehen Müeste. Undt dass ist [1648] geschächen durch Vermittlung franckrich.

[9.] St. Gallen herr Ehrengsandter herr Cantzler Püntiner hat in Underschiedlichen Mahllen in Namen seines Principalen gesagt, wass Massen sein gnädiger Fürst dise conferenz zuo keinem anderen Zill besuochen lasse, alls alles zur handen lobl. Ohninteressierthen ohrten zuo stellen, alles dass Jenige anzunehmen wass Mann mit billichkeith zuo Muethen könne. Undt die Catholische Ohrth sicher sprechen dass Von seiten schweitz gehalten werde, wan aber ein lobl. standt schweitz alle ... [authentischen] undt Mith Eyden ausgesprochne Urthell Erläuterung undt Erkandtnussen über dass Landt Recht in kräfte nit Erkennen werde, wie Man Jhr fürstl. Gnaden zuo Muothen könne, dass sey dass Puren Landt Recht so doch under den Puren allein aufgerichteth worden, der landts herr Erkenth guetwillig, ledigklich hallten solle, undt alle anderen spruch Verkommniss mit contrahierendten parteyen der revision underworffen sein. Man solle um gottes willen Nur betrachten den spruch Von 1540.<sup>8</sup> da dem fürsten [Abt Diethelm **Blarer von Wartensee**] zur Erkhanthnuss dass Vermög der Erlüeterung dess landt Rechtss zuosthenn ein Landt Rhath undt landtvogt nach belieben zuo Erwellen ausserth in sachen die bruch undt steüren angelegt werden Mögen die Toggenburger in sollchen geschäfte ein Landt Rhat Ernambsen, deme aber zuo wider die toggenburger praetendieren für alles ein Landt Rhath hallb Catholisch hallb Calvinisch [d.h. mit Anhängern von Jean Cauvin dit **Calvin**] zuo setzen, dardurch die pariteth einzueführen alls würcklich geschächen dass sey den landtseckell in gleichem Vertheillt schon haben, auch über dass 4. Landtleüth zuo benambsen darauss der fürst einen landtvogt Nemmen

Müesse. Über diss hin auch wider einandern ... [authentische] Erkantnuss, dass der fürst allein beysässen annehmen möge, dessendtwägen zur Uffnung der Catholischen Religion, Catholische angenommen die aber sollen Nur durch die toggenburger wegewissen oder wäggekenth, wider eine Übung von 1540 dass ist über die 160 Jahr, dis soll Nun auch noch auf widersprechen der toggenburger revindierth werden, der fürst solle sich Nur auf guete Vertröstung Verlassen, weillen dass fürstl. Gottshauss dass landt Recht Erkenen will so fern Man sellbigess auch bey sigllen undt brieffen schirmen wolle, könne Mann liechtlich Erachten wer schulldig seie dass die Religion leiden Müesse, dass procedere der 2. Ohrth Zürich undt Bern sey ohn leidenlich dass ohnverhörter dingen von seiten St. Gallen über ein solches geschäft, da Mann doch die herren Ehrengsandten von Zürich undt Bern gebethen habe St. Gallische gründt auch anzuohören, Eigen Mächtig sprechen, undt wass sy gueth befunden handt haben wollen, begeren dessendtwägen Rhaths wie sich Jhr Fürstl. Gnaden zuo Verhallten dan sellbige gesineth nit von den Catholischen ohrten zuo söndern, dan wan Ess sollches thuon hätte wollen von Zürich alle assistenz wider haben, so aber der Religion nichts Unnachtheiliges wollen. Ess beträffe ietzundt nit allein die Religion sonder die landtsherrlichkeith, an die 2 Ohrth schweitz undt glaruss haben ir von anfang dess streitss das Merum imperium praetendierth, also dass fürstl. Gottshauss nichtss alls wass diss ohrths gefällig wäre thuon Möchte, Man sey von seiten des fürsten nit ab dass die streith so zwischen ihm undt den doggenburgern Erwachsen nit sollen sonder Müessen von beiden 2. lobl. ohrten schweitz undt glaruss Eröffneth werden. aber alte sigell undt brieff umstürtzen sey ia ohnleidenlich, begeren dessendtwägen nach Mahllen hillff undt Rhath von den Catholischen ohrten.

[10.] den 22. Merz 1707.

Nach sollchem hat Man in ausstandt der interessierthen partey mit beduren sechen Müessen, dass weillen schweitz ohn Vorwüssen einer landtsgmeindt nichts zuo ahnden Nüzlich, auch kein hoffnung geben worden, dass anderst nit anghnomen werde, alls dass Jhr fürstl. Gnaden sich lediglich in die arm der 2. ständt schweitz undt glaruss die Villichter noch die kösten an Jhr fürstl. Gnaden alls dan fordern möchten, werffen thüe, hat Man auch nit befunden dass sollchess einzuo Rathen sey. Undt doch noch durch eine Exhortation sellbige sich zuo Nähern noch Mahll tentieren wollen, so den 23.<sup>ten</sup> geschächen durch herrn schultheiss dürler in der substanz an schweitz

Man hatte sich flattierth eine Nähere Resolution von lobl. standt schweitz, sonderlich in Consideration dass die 2. ohrth schweitz undt glaruss an ihren schirmb undt landt Recht von den toggenbur-

gern Clarlich angegriffen undt ledierth in dem sellbige die aufgesetzte 6 articul von Zürich undt Bern angenommen undt sollche behaupten wollen, Ess sey ia am tag dass sey sellbige für Richter Erkennen, ia bedänckliche demarches von disen beiden ohrthen dass die gsandtschaft von beiden Ohrten den toggenburgern Erlaubt undt darbey befohlten, dass die beampete im landt, so der fürst gesetzt, sey nit Mehr haben sonder sellbst under ihnen fürterhin Erwellen nach ihren gueten duncken. Zuo Erst ein Catholischen nachgehendtss einer von ihrer Religion alle Jahr Umgewechsleth, witters dan mit der Zeith die 2 schirmb Ohrth von allem excludieren wirdt. Jtem dass die toggenburger gar den 28. Männern so Catholisch undt sich von einer lobl. landtsgemeindt zuo schweitz gestellth, ihre Religion zuo recommendieren, auf leib undt leben treüwen so balldtsy von dem landt Rhath Erwelldt werden haben Ob sollche proceduren von ein lobl. standt schweitz so liechtlich können angesehen werden undt gleichsam nit achten, Man solle Ess nit verublen wan Muoth Massung fallen ob einige Verständtnus von particularen mit Zürich undt Bern wäre, undt sellbige die executoren dessen sy Müessen wass Etwan den toggenburgern Versprochen worden Namlich alls Man sagt Ess soll noch weder sigell noch briefff Mehr gelldten ausserth das Landt Recht alless annullierth sein, wan sonst dem wider gehandtlleth wurde die toggenburger irritierth undt dardurch wunderliche sachen an tag komen möchten. ...

[11.] wan Ess dan also wäre so Man aber nit glauben wolle so werde heuth oder Morgens die der Religion, undt Rhuwstandt zue wider solches fomentieren ein Catholische Eydtgnosschaft scharff resentieren, undt dessendtwägen um so vill Mehres dass weillen dass wohll Meinliche schreiben von Baden [vom Jahre 1706] vor der landtsgemeindt zuo schweitz nit abgelesen worden, sonder da Man lassen wollen, mit einem tumult undt gschrey Verhinderth worden. Man soll betrachten wass doch Mehr die 2. schirmb Ohrth sein werden, wan die pariteth in toggenburg eingeführth die von Zürich undt Bern werden auss ieder sach ein Religionsgschafft Machen. Von seiten lobl. standtss schweitz wärde wohll gesagt sey wollen Niemandt nichts Nemmen wollen aber doch nit lassen darzuo Reden, ess müesse ia eine fataliteth Erscheinen da man in der Generaliteth des streits dess Einen dass Mann die Specialitethen nit Vergleichen könne, kein Mine kein Eydtgnossisch Recht gelldten lassen, da doch Unssere in Gott Rhuowendte liebe alltvordern in ihren Verträgen um alle weithleüffigkeiten zuo Verheüten allzeith schid Richter Ernambseth. Man solle dan Erachten wan Mann in consideration dessen auch der Catholischen Ohrten so wenig zuo gefallen thuen wolle, Ob sy allsdan gleich bey Einer fernern weitleüffikeith Obligierth sein, gleich wägen sollchen gschafften zuo den waffen zuo

greiffen, wan schon schweitz alls die herrn Ehrengsandten sagen Unss nach den Pündten aufmanen anrüeffen wollen, Man Ersuoche sellbige nach Mahllen um dess wahren Catholischen glauben, Rhw undt Einigkeith willen sich Mehrers zuo Rühmen. Undt Ersuoche die hr. Ehrengsandten von schweitz alles bevorstehendter landtsqmeindt zuo hinderbringen.

[12.] An St. Gallen auch zuogesprochen alles in Vorigen blathen a Margine geschriben.

[13.] Diss alles hat anders nichts ausgewurketh alls repetitiones von beiden interessierthen Ohrten. Undt hat Man gueth befunden St. Gallen einzuo Rathen dass selbiges sich an den Ohrten Zürich undt Bern beklage, begere alls ein Eydtgnossisches glydt Verhorth, undt alle Ohrth zuo schreiben wass sellbigen begegne, in dessen mit gedulldt abwarten wass Man andtwordte.

Undt weillen Man nichts Mehr zuo effectuieren Verhofft, hat ein [Ort] lucern ... die protestation nit inserierth, alls hat Man den abscheidt zuo inserieren befohlen, dass alless mit Gemeinsamer handt lobl. ohninteressierthen Ohrthen nach anweisung zuosammenhabender Pündtnuss undt harkhomen alles möge geendigeth werden. Doch also alles in der kurtze Ohnbegreifliche worten damit wan der abscheidt Zürich sollte participierth werden alles Mit dem proiect geschächen, sy Unss nit einer separation bedadlen können undt dessendtwägen auch wägen der Religion nichts an Zürich, sonder sechen dass wihr nichts lieber sechen alls dass gmeine Eydtgnosschafft ein Müthig dass gschäfft beyleggen hellffen wollen.

NB. ein gedanken wan Bern undt Zürich Erlaubt die ihnen nit anverwandt oder Urpietig an sy zuo züchen, könnten die länder zuo gfreüthen leüthen Machen vill an sich züchen undt sagen Man lasse ieden bey seiner Religion.

[14.] Friburg [vertreten durch Jean-Pierre de **Boccard** und François-Nicolas **Fégely**] hat sich beklagt wägen ihren Erschossnen envoye [Jean-Denis **Techtermann**] in piedmont [gemeint Savoyen] begerth assistenz<sup>9</sup>

[15.] Bern solle trachten mit Walliss ein Pündtnuss zuo Machen suchen ...".

1) Die Instruktion von Stadt und Amt Zug konnte bislang in der Zurlaubiana nicht aufgefunden werden.

1a) s. EA VI 2, 1370f.

2) Dieses Thema wird in den gedruckten EA nicht behandelt.

3) s. ebenda 1374 1

4) s. Zurlaubiana AH 57/40

5) s. EA VI 2, 1364 (Nr. 630)

6) s. ebenda 1348 (Nr. 623) spez. 1348 a. Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat Jakob II. Zurlauben vertreten.

7) Am linken Rand findet sich der Vermerk: "Proiect Litt[e]ra A"

- 8) s. ebenda IV 1 c, 1183 (Nr. 719)  
 9) s. ebenda VI 2, 1374 e sowie Zurlaubiana AH 3/114

AH 148, 87-92 - Blatt 88 leer

## 148/49

1702 Dezember

A

ABRECHNUNG<sup>1</sup> [ZWISCHEN DEM ZUGER SALZAUSMESSER, JOHANN JAKOB HEDIGER DEM JÜNGEREN, EINER- UND DEM AM SALZHANDEL IN STADT UND AMT ZUG HAUPTINTERESSIERTEN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN ANDERSEITS]

	Fass	Mass
"Ausgang dess Cristmonat A 1702":		
"Den <sup>2</sup> 5 dito verkauffte ich umb bar gäld		1
mer dito gab ich Frantz domin [=Thomas] stockh- lin [=Stocklin] schuo macher [in Zug] blibt es schuldig		1
mer dito gab ich Jacob Frickh [=Frick] buoch bur [d.h. von Buch] blibt es schuldig	1	
den 25 dito gab ich dem bintz müller [von Risch] umb bar gäld	1	
<u>Suma</u>	2	2
was ich disen monet in alwäg Entpfangen Habe"	gl.	ss a
"Erstlich aus der standen oder condicio[nier]ung[:]"		
Den 2 dito verkauffte ich umb bar gäld 1 mäs	7	10
Den 4 dito dem Jacob bosert [=Bossard, von Zug] umb bar gäld 1 mäs	7	10
Den 5 dito verkauffte ich umb bar gäld 1 mäs	7	10
Den 11 dito verkauffte ich umb bar gäld 1 mäs	7	10
Den 25 dito verkauffte ich umb bar gäld 1 mäs	7	10
mer dito verkauffte ich umb bar gäld 1 mäs	7	10
<u>Suma</u>	43	20
Was ich in dem ausgang Entpfangen Habe[:]"		
Den 5 dito verkauffte ich umb bar gäld 1 mäs	7	20
Den 25 dito gab ich dem bintz müller 1 Fas hat es zalt	29	
<u>Suma</u>	36	20
Was ich an schulden Entpfangen Habe[:]"		
Den 1 dito zalt baschy <b>werder</b> von oberwil	4	20
mer dito bat beterman [=Petermann, Sigrist] von Ro[o]t zalt	5	
mer dito zalt Antony beterman [=Petermann] von Rot	5	20
mer dito zalt Hannss <b>grob</b> von maschwanden	8	8 4
mer dito zalt Jacob Hilty brand [=Hildebrand] von bibersee	5	10